

Arbeit aus dem
Institut für Ausländische Landwirtschaft
der Technischen Universität Berlin
Fakultät für Landbau

Needs
translation
get on ILL
shy ~~to~~ on water

Die wirtschaftlichen
und sozialpolitischen Verhältnisse
im Irak
unter besonderer Berücksichtigung
von Agrarverfassung und Agrarreform

Hans Meliczek

Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse
im Irak
unter besonderer Berücksichtigung
von Agrarverfassung und Agrarreform

	Seite
Einleitung.....	IV
Verzeichnis der Übersichten.....	IX
Verzeichnis der Abbildungen.....	XI
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.....	XII
Verzeichnis der verwendeten arabischen Worte.....	XII
A. <u>VORBEMERKUNGEN</u>	
Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse und ihre Interdependenzen zur Agrarverfassung.....	1
I. <u>Vom Wesen der Agrarverfassung</u>	1
II. <u>Agrarverfassung und Agrarreform</u>	6
III. <u>Zur Geschichte der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse im Irak</u>	10
B. <u>DIE SOZIALPOLITISCHEN VERHÄLTNISSE IM IRAK</u>	18
I. <u>Der Staat</u>	18
1. Geschichtliche Entwicklung.....	18
2. Staatliche Gliederung und Verwaltung.....	21
II. <u>Das Volk</u>	25
1. Religiöse und ethnische Gruppen.....	25
2. Soziale Struktur.....	32
3. Lebens- und Wohnverhältnisse.....	43
4. Bevölkerungsstruktur.....	50
5. Bildungs- und Erziehungswesen.....	55

160
291
28111

	Seite
C. <u>DIE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE</u>	60
I. <u>Nichtlandwirtschaftlicher Sektor</u>	60
1. Rohstoffvorkommen.....	60
2. Industrie.....	66
3. Verkehrswesen.....	70
4. Handel und Finanzwesen.....	75
II. <u>Landwirtschaftlicher Sektor</u>	81
1. Natürliche Gegebenheiten.....	81
2. Agrarproduktion und Vermarktung.....	94
3. Agrartechnik.....	113
4. Agrarkapital und Agrarkredit.....	123
III. <u>Wirtschaftliche Entwicklung und Planung</u>	133
1. Volkseinkommen.....	133
2. Staatshaushalt und Entwicklungspläne.....	139
D. <u>DIE AGRARVERFASSUNG VOR 1958</u>	146
I. <u>Eigentumsordnung</u>	146
1. Grundsätzliche Betrachtungen.....	146
2. Historische Entwicklung der Eigentumsformen.....	147
3. Gegenwärtige Eigentumsformen.....	158
4. Wasserrechte.....	164
5. Erbrecht und Erbsitten.....	166
II. <u>Rechtsformen der Bodennutzung</u>	169
III. <u>Betriebstypen, Besitz- und Betriebsgrößenstruktur</u>	177
1. Betriebstypen.....	177
2. Besitz- und Betriebsgrößenstruktur.....	180
IV. <u>Reformbestrebungen</u>	186

	Seite
E. <u>DIE AGRARREFORM VON 1958</u>	193
I. <u>Zielssetzung</u>	193
II. <u>Inhalt</u>	197
1. Besitzreform.....	197
2. Bewirtschaftungsreform.....	210
3. Finanzierung der Reform.....	212
4. Organisation der Reformbehörden.....	217
III. <u>Durchführung</u>	225
1. Im Reformgesetz festgelegte Maßnahmen.....	225
2. Maßnahmen zur Förderung der Reform.....	242
IV. <u>Auswirkungen</u>	258
1. Wirkung auf die institutionellen Verhältnisse.....	258
2. Wirkung auf die Agrarproduktion.....	264
3. Wirkung auf die Lebenslage der ländlichen Bevölkerung.....	271
4. Wirkung auf die Kapitalbildung.....	284
F. <u>SCHLUSSBETRACHTUNGEN</u>	
Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Verhältnisse nach Neuordnung der Agrarverfassung.....	28
Literatur.....	29

4

Verzögerung würden die Araber dem amerikanischen Projekt zustimmen.²⁷³

Dazu kam es nie. Bis zum heutigen Tag liegt der Johnston-Plan beim arabischen technischen Komitee...

3.7. ~~Der~~ Epilog: Die Vertragsansprüche ohne Unterschrift

4. Die Bedeutung der Johnston-Mission ^{für die} ~~in~~ den israelisch-amerikanisch-arabischen Beziehungen

Israel hatte sich dem amerikanischen Druck gebeugt und dem Johnston-Plan zugestimmt. Damit hatte sich der jüdische Staat endgültig von den großen hydraulischen Entwürfen Lowdermilks verabschiedet. Die Entscheidung zu Gunsten der amerikanischen "Gardiner-Formel" stellte nicht nur eine wasserpolitische Weichenstellung dar. Der Kompromiß vom Sommer 1955 veränderte zwangsläufig auch die Träume der Veteranen der 2. Alijah ~~um Ben-Gurion~~. Ohne das Wasser des Litani und nur mit einem Teil des ~~Jordan-Wassers~~ konnte unmöglich die ganze Wüste zum Blühen gebracht werden. Die israelische Regierung hatte sich dennoch für den Johnston-Plan entschieden. Für Jerusalem war Washington der wichtigste Partner und ^{einander} potentieller Verbündeter. Der Sonderbotschafter des Präsidenten hatte den Israelis unmißverständlich klar gemacht, daß das Scheitern seiner Mission weitreichende Auswirkungen auf die israelisch-amerikanischen Beziehungen haben würde. Jerusalem blieben nur zwei Alternativen bei einer Akzeptierung des Planes übrig:

1. Israels Quote wird in den Verhandlungen mit den Amerikanern nach oben korrigiert.
2. Die arabischen Staaten brechen die Verhandlungen ab. Danach könnte das militärisch überlegene Israel seine Projekte am Oberlauf des Jordans unilateral vollenden.

Mit dem Cotton-Plan präsentierte Moshe Sharett der amerikanischen Delegation die Maximalforderungen der israelischen Seite. Der israelische Vorschlag zum Ausbau von Litani und Jordan stellte aber nie ein Gegenstück zum Main-Plan dar. Vielmehr bot ~~des~~ Cottons Empfehlung den ^{Jerusalem} israelis die diplomatische Rückendeckung ^{zu} ~~eine~~ ^{als Quote israelische Anteil} Veränderung des Johnston-Plans zum Vorteil des ~~jüdischen Staates~~ durchzusetzen. Der ^{Israel zu erhöhen}